

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Orgel 3
Olivier Messiaen zum 100.

Almut Rößler

Freitag 16. Mai 2008 20:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Orgel 3
Olivier Messiaen zum 100.

Almut Rößler Orgel

Freitag 16. Mai 2008 20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:25

Olivier Messiaen 1908 – 1992

Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité (1969)

für Orgel

Le Père inengendré

La Sainteté de Jésus Christ

La Relation réelle en Dieu est réellement identique à l'essence'

Je suis, je suis!

Dieu est immense, éternel, immuable – Le souffle de l'Esprit – Dieu est Amour

Le Fils, Verbe et Lumière

Le Père et le Fils aiment par le Saint-Esprit eux-mêmes et nous'

Dieu est simple

Je suis Celui qui suis

Olivier Messiaen: Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité

Wie lässt sich in Tönen predigen? Gehören religiöse Texte dazu? Oder ist die Musik an sich schon gottverbunden? Mit solchen Kardinalfragen beschäftigt sich spätestens seit Johann Sebastian Bach die musikalische Glaubenswelt. Für Olivier Messiaen, den französischen Doyen der Musik des 20. Jahrhunderts, war die Antwort dagegen ganz einfach. Gerade die Orgelmusik ermöglichte ihm »einen wunderbaren Ausblick auf das Jenseits.« Kaum verwunderlich, dass für den Christen Messiaen daher die Orgel mit ihren himmelstürmenden Klangmöglichkeiten zum Dreh- und Angelpunkt seines langen und enorm schöpferischen Lebens werden sollte. Über sechzig Jahre lang, ab 1931 bis kurz vor seinem Tod 1992, war er Titularorganist an der Pariser Eglise de la Trinité. Und was hat er als visionärer Klangmystiker in seinen epochalen Orgelwerken nicht alles aufgeboten, um Gott zu preisen. Exotisch verzwickte Rhythmen und leuchtkräftige Farbakkorde, hochvirtuose Klangfülle und sinnlich-süße Klangwirkungen – und nicht zu vergessen all die wundersamen Vogelgesänge, mit denen der begeisterte Ornithologe Messiaen die gefiederten Freunde als Botschafter des musikalischen Glaubens verewigte. Von dem ersten Orgelwerk *Le banquet céleste* (Das himmlische Gastmahl) von 1928 bis zum letzten großen Zyklus *Livre du Saint Sacrement* von 1984 gab Messiaen so seinem tiefen Glauben Ausdruck. Umso erstaunlicher ist es jedoch, dass in Messiaens Orgelschaffen zeitlich drei große Lücken klaffen. Sein 1951 komponiertes *Livre d'Orgue* sollte bis 1969 sein letztes großes Werk bleiben – bis zur Uraufführung der neun *Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité*, auf die wiederum erst 15 Jahre später das *Livre du Saint Sacrement* folgte. Für die Abstinenz von der Orgel gibt es verschiedene Gründe. Die 1970er Jahre waren von seiner Arbeit an seiner Oper *Saint François d'Assise* geprägt, die 1983 mit spektakulärem Erfolg an der Pariser Oper erstaufgeführt worden war. Die 1950er und 1960er Jahre standen hingegen nicht nur ganz im Zeichen großer Klavierzyklen (*Catalogue d'Oiseaux*), Orchesterstücken wie *Couleurs de la Cité céleste* und dem monumentalen Oratorium *La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus Christ*. In diese Phase fiel auch eine künstlerische Neuorientierung Messiaens sowie die notwendige, sich über mehrere Jahre hinziehende Restaurierung der Cavallé-Coll-Orgel in der Eglise de la Trinité.

Dass in Messiaen schließlich dann wieder der Gedanke an ein neues Orgelwerk reifen konnte, ist rückblickend auch der Organistin

des heutigen Konzerts zu verdanken. Denn Almut Rößler war es, die ihn 1968 gebeten hatte, doch wieder für die Orgel zu komponieren. Und Messiaen konnte diese Bitte einfach nicht ausschlagen. Immerhin galt Almut Rößler schon damals als die beste Interpretin seiner Werke und zählte längst zu seinen größten Bewunderern. Zudem war es Rößler in Zusammenarbeit mit Oskar Gottlieb Blarr in Düsseldorf gelungen, 1968 eines der weltweit überhaupt ersten Messiaen-Festivals zu organisieren – anlässlich des 60. Geburtstages des Komponisten. Rößlers Pionierleistung löste aber eben nicht nur international ein großes Echo aus, wie die Schlagzeile in der Pariser Zeitschrift *Carrefour* dokumentierte: »Um den 60. Geburtstag eines großen französischen Komponisten zu feiern, muss man nach Düsseldorf kommen.« Schon ein Jahr später, im Sommer 1969, erhielt Rößler von Messiaens Ehefrau Yvonne Loriod die Nachricht: »Ich glaube, Messiaen komponiert für Orgel.«

Drei Jahre später lag mit den *Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité* das neue Werk endlich vor. Und nachdem Messiaen es am 20. März 1972 im National Shrine of the Immaculate Conception in Washington uraufgeführt hatte, überließ er Rößler die Europäische Erstaufführung, die am 10. Juni 1972 in Düsseldorf stattfand. Almut Rößler: »Unvergesslich sind die Schweigeminuten des Publikums vor dem Beifallssturm – sowohl 1972 nach der europäischen Premiere der *Méditations*, als auch nach der Pariser Premiere in der *Trinité* – und wahrscheinlich ist, nach einer wirklich bedeutenden Musik-Aufführung in der Kirche, diese Art der Beifalls-Bezeugung überhaupt die schönste: das Werk erst lange ausklingen lassen, bevor man Freude und Zustimmung äußert.«

Mit dem »Geheimnis der Dreifaltigkeit« (*Le mystère de la Sainte Trinité*) hatte sich Olivier Messiaen bereits 1939 beschäftigt, in dem gleichnamigen, abschließenden Satz des Orgelzyklus *Les corps glorieux*. Und wie so oft stellte Messiaen auch hier den einzelnen Sätzen liturgische und biblische Textzitate voran, die für ihn geradezu unabdingbar waren. So bekannte er 1968 bei einer Diskussion während des Düsseldorfer Messiaen-Festivals: »Diese Zitate sind von größter Bedeutung; ich würde sogar sagen, wenn das nicht so wäre, dann könnte ich zusammenpacken, dann würde ich keine Musik mehr machen.« Die zu einem bestimmten Thema ausgewählten Schriften nahm Messiaen somit als Inspirationsquell für seine Meditationen.

Für die *Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité* aber erfand Messiaen nun gleichsam eine Methode, um das liturgische Wort und die Musik zu einem einzigen, wahren Organismus zu verschmelzen. Für seine »langage communicable« (kommunizierbare Sprache) erstellte Messiaen ein Klang-Alphabet, bei dem jedem Buchstaben und sogar Substantiven ein Ton bzw. eine Tonfolge quasi als Leitmotiv mit genau fixierter Dauer und Oktavlage zugeordnet wurde. »Messiaen ist ein Musiker«, so Almut Rößler, »dem es um Inhalte geht. Eine Musik mit außermusikalischen Inhalten. Und die Annäherungen sind sehr verschieden. Mal ist es Tonmalerei. Dann wieder Tonsymbolik, die im Barock schon eine große Rolle spielte. Und die äußerste Identifikation mit dem Text gipfelt nun in dieser Methode.« Drei von solchen musikalischen Übersetzungen von Texten Thomas von Aquins liegen denn auch den Sätzen I, III und VII zugrunde. In *Le Père inengendré* (Der ungezeugte Vater) heißt es etwa: »In Bezug auf die Personen, die aus ihm hervorgehen, bekundet sich der Vater so: Vaterschaft und Geistigkeit; als Prinzip, das kein Prinzip hat, bekundet er sich so: *er ist nicht aus einem anderen*: Genau hierin liegt die Besonderheit des Nichtgebornerwerdens, das mit dem Begriff *ungezeugt* benannt wird.« So sehr Messiaen für diesen Text und seine Bausteine die entsprechend musikalischen Analogien konstruiert hat, so entzog er sich aber sofort allen Diskussionen um die klassischen Fragen nach »Musik als Sprache« oder nach dem »Sprachcharakter der Musik«. Vielmehr stellte er in seinem Vorwort zu der Partitur klar: »Die Musik [hingegen] drückt nichts direkt aus. Sie kann etwas andeuten, ein Gefühl, einen Gemütszustand hervorrufen, das Unbewusste berühren, die Traumfähigkeiten vergrößern – und genau da hat sie unglaubliche Möglichkeiten. Sie kann absolut nichts ›sagen‹, nicht genau informieren.« Ist Messiaens streng durchorganisierte »langage communicable« dann doch nur eine kompositionstechnisch esoterische Reminiszenz an sein Klavierstück *Mode de valeurs et d'intensités*, das 1949 zur Geburtsurkunde des Serialismus und zum Heiligen Gral für die Nachkriegsgeneration um Karlheinz Stockhausen werden sollte? Tatsächlich ist diese Methode ein weiterer, konsequenter Schritt innerhalb des künstlerischen Glaubenskosmos von Messiaen gewesen. Wer wie er sich an das Wort von Thomas von Aquin hielt, dass allein die Musik zu Gott führen kann, der musste versuchen, alles in Musik zu vereinen: Raum und Zeit, Farben

und das Wort. Neben den Leitmotiven, die bei Messiaen und in Anlehnung an Wagner eine musiksprachliche Semantik besitzen (ein neuntöniges »Gottes«-Thema taucht in den Sätzen I, III & VII auch in Krebsbewegung auf), begegnet man zugleich auch Essenzen, die aus früheren Orgelwerken Messiaen bekannt sind. Im 2. Satz *La sainteté de Jésus Christ* (Die Heiligkeit Christi), der wie Satz V und VII den göttlichen Attributen gewidmet ist, hört man die Vogelgesänge der Schwarzdrossel, des Buchfinken und der Mönchsgrasmücke. Den 3. Satz (Die reale Beziehung in Gott ist wirklich mit dem Wesen identisch) durchlaufen altindische Rhythmen; das Bekenntnis *Je suis, Je Suis* (4. Satz) entpuppt als ein ornithologisches Klangschauspiel. Die Nummer V verblüfft im Zentrum mit einer Toccata in dichten Akkorden – bevor ein schwebendes und zartes Thema »Gott ist Liebe« symbolisiert. Satz VI steht mit seinen drei gregorianischen Themen für »Sohn, Wort und Licht«, folgt auf den »Heiligen Geist« (Satz VII) mit *Dieu est simple* (Gott ist einfach) eine einnehmend einfache Prozession und Predigt. »Je suis celui qui suis« (Ich bin, der ich bin) entwickelt sich zu einem monumentalen Klangereignis – das mit einem letzten Ruf der Goldammer endet. Diesen Vogel wie überhaupt das gesamte Werk hat Almut Rößler seit den Tagen der Erstaufführung rund siebenzig Mal zum Klingen gebracht. Und auch nach einer nunmehr achtjährigen Pause fühle »ich mich ihm sehr vertraut«, so Rößler. »Auf der anderen Seite habe ich jetzt wieder einen frischen Blick dafür bekommen, wie Messiaen versuchte, so etwas Unanschauliches und zum Teil auch philosophisch Begründetes wie die Idee der Trinität in Musik umzusetzen.«

Guido Fischer

Almut Rößler

Almut Rößler absolvierte ein Studium an der evangelischen Landeskirchenmusikschule im Rheinland sowie an der nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold. Ihre Lehrer waren unter anderem Michael Schneider an der Orgel, ferner Hans-Richter-Haaser am Klavier, Wilhelm Maler in Komposition und Kurt Thomas im Fach Dirigieren. Weiterführende Studien in Paris bei Gaston Litaize folgten. Im Jahr 1967 ging sie als Nachfolgerin von Gerhard Schwarz an die Johanneskirche in Düsseldorf, an der sie bis 1997 als Kantorin und Organistin tätig war und die Johanneskantorei gründete. Eine Lehrtätigkeit übernimmt sie seit 1959 an der Landeskirchenmusikschule. 1977 erfolgte ihre Ernennung zur Professorin an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Almut Rößler hat Konzerte in ganz Deutschland, den meisten europäischen Ländern, in den USA, Japan, Korea und Kanada gegeben. Sie gastierte unter anderem in der Berliner Philharmonie, der Alten Oper in Frankfurt, der Royal Festival Hall in London, der Osaka Symphony Hall in Japan sowie an Messiaens Orgel in der St. Trinité, Paris. Radio und Fernsehaufnahmen erfolgten unter anderem beim BBC, NHK, Radio France, PBS in Boston und bei fast allen deutschen Rundfunkanstalten. Sie brachte zahlreiche Werke zur Ur- und Erstaufführung. Dazu gehören Kompositionen von André Jolivet, Johann Nepomuk David, Jürg Baur, Kei Kondo, Ernst Ludwig Leitner, Diether de la Motte, Dimitri Terzakis, Giselher Klebe und Ivana Loudová. Viele dieser Orgelwerke sind ihr gewidmet. 1972 spielte sie die europäische Erstaufführung *Méditations sur le Mystère de la Sainte-Trinité* von Olivier Messiaen. Zudem war sie die Solistin bei der Uraufführung des Konzerts für Orgel und Orchester von Giselher Klebe 1980, das ihr gewidmet ist. 1986 spielte sie in den USA die Uraufführung sowie in Bonn die europäische Erstaufführung von Olivier Messiaens *Livre du Saint Sacrement*. Neben zahlreichen weiteren Einspielungen nahm sie u. a. das gesamte Orgelwerk Olivier Messiaens auf Schallplatte auf. Almut Rößler wirkte als Jury-Mitglied bei mehreren internationalen Orgelwettbewerben mit, u. a. in Chartres, Frankreich und in St. Albans, England. Sie selbst wurde mit mehreren Auszeichnungen geehrt, darunter der Förderpreis für junge Künstler des Landes NRW (1960), ein Preis beim Berliner Organistenwettbewerb (1961), der Preis der deutschen Schallplattenkritik für Messiaens *Méditations sur le Mystère de la Sainte-Trinité* (1973), die Ernennung zum Chevalier dans l'ordre des palmes académiques (1981) und die Auszeichnung als Organist of the Year« der Universität Ann Arbor, Michigan (1986). 1994 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. In der Kölner Philharmonie war sie zuletzt im März 1994 zu Gast



Die Disposition der Klais-Orgel in der Kölner Philharmonie

Hauptwerk

I. Manual	
Praestant	16'
Quintatön	16'
Principal	8'
Bourdon	8'
Gemshorn	8'
Bifaria ab g	8'
Octave	4'
Nachthorn	4'
Quinte	2 ² / ₃ '
Superoctave	2'
Cornet 5fach, ab g	8'
Mixtur 4fach	2'
Scharf 4fach	1 ¹ / ₃ '
Trompete	16'
Trompete	8'
Trompete	4'
Tremulant	

Schwellwerk

III. Manual	
Bourdon	16'
Holzprincipal	8'
Flûte harmonique	8'
Trichtergedackt	8'
Gamba	8'
Vox Coelestis, ab c	8'
Weitoctave	4'
Rohrflöte	4'
Viola	4'
Nasard	2 ² / ₃ '
Doublette	2'
Terz	1 ³ / ₅ '
Sifflet	1'
None	8 ⁸ / ₉ '
Harmonia aethera 4fach	2 ² / ₃ '
Plein Jeu 5fach	2'
Basson	16'
Trompette harmonique	8'
Hautbois	8'
Clairon	4'
Tremulant	

Spielhilfen

32 Setzerkombinationen

Manualkoppeln: II – I

III – I

III – II

Pedalkoppeln: I – P

II – P

III – P

Super I – P

Unterwerk

II. Manual	
Lieblich Gedackt	16'
Praestant	8'
Rohrflöte	8'
Quintatön	8'
Principal	4'
Traversflöte	4'
Octave	2'
Waldflöte	2'
Quinte	1 ¹ / ₃ '
Terzsept	1 ¹ / ₃ ' + 1 ¹ / ₇ '
Acuta 4fach	1'
Cymbel 3fach	1 ¹ / ₂ '
Holzdulcian	16'
Cromorne	8'
Vox Humana	8'
Kopftrompete	4'
Tremulant	

Pedal

Untersatz	32'
Principal	16'
Subbaß	16'
Stillgedackt	16'
Violon	16'
Octave	8'
Koppelgedackt	8'
Cello	8'
Tenoroctave	4'
Blockflöte	4'
Jubalflöte	2'
Hintersatz 4fach	4'
Mixtur 4fach	2 ² / ₃ '
Bombarde	32'
Posaune	16'
Fagott	16'
Trompete	8'
Schalmey	4'

= insgesamt 70 Register

KölnMusik-Vorschau

Sonntag 18.05.2008 20:00

Was gibt's Neues?

Marisol Montalvo *Sopran*
Alexandra Lubchansky *Sopran*
Barbara Zechmeister *Sopran*
Claudia Mahnke *Mezzosopran*
Peter Marsh *Tenor*
Ashley Holland *Bassbariton*
Isabell Menke *Sprecherin (La Femme)*
Christoph Waltz *Sprecher (L'Homme)*

SWR Vokalensemble Stuttgart

Frankfurter Museumsorchester

Paolo Carignani *Dirigent*

Christian Cluxen *Live-Elektronik*

Matthias Pintscher
 L'Espace dernier
 Musiktheater en quatre parties sur des textes et
 images autour de l'œuvre et de la vie d'Arthur
 Rimbaud

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
 Jugendprojekt der KölnMusik statt.
 Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik gemeinsam mit der Oper Frankfurt

Sonntag 25.05.2008 16:00

Sonntags um vier 5

Maite Beaumont *Mezzosopran*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Giovanni Antonini *Dirigent*

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 1 D-Dur D 82

Rosamunde, Fürstin von Zypern D 797 (Auszüge)

Gioachino Rossini

Una voce poco fa – Arie der Rosina
 aus: Il barbiere di Siviglia
 (Der Barbier von Sevilla)

u. a.

Sonntag 25.05.2008 20:00

Internationale Orchester 4

Gil Shaham *Violine*

Münchener Philharmoniker

Christian Thielemann *Dirigent*

Robert Schumann

Ouvertüre zu »Manfred« es-Moll op. 115

Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Johannes Brahms

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

Donnerstag 29.05.2008 12:30

PhilharmonieLunch

Studierende des Pre-College Cologne

Freitag 30.05.2008 20:00

Operette und ... 5

Nadja Stefanoff *Mezzosopran (König)*

Jessica Glatte *Sopran (Königin)*

Elke Kottmair *Sopran (Irene)*

Gritt Gnauck *Mezzosopran (Marquise von Villareal)*

Ralf Simon *Tenor (Cervantes)*

Hardy Brachmann *Tenor (Premier)*

Markus Liske *Tenor (Don Sancho)*

Hans-Jürgen Wiese *Bassbariton (Kriegsminister)*

Tobias Märksch *Bass (Polizeiminister)*

Martin Gebhardt *Tenor (Justizminister)*

Dag Hornschild *Bass (Der brasilianische Gesandte)*

Vladimir Marinov *Tenor (Tanzlehrer)*

Chor der Staatsoperette Dresden

Orchester der Staatsoperette Dresden

Ernst Theis *Dirigent*

Johann Strauß (Sohn)

Das Spitzentuch der Königin

Operette in drei Akten von Heinrich Bohrmann-
 Riegen und Richard Genée nach Miguel de
 Cervantes. Konzertante Aufführung

Sonntag 01.06.2008 11:00

JUGEND MUSIZIERT

Konzert der Preisträger aus Nordrhein-Westfalen

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW

Donnerstag 05.06.2008 12:30

Filmforum

PhilharmonieLunch

Stummfilm mit Live Musik:

Auszüge aus Ikarus (D 1918/19)

Regie: Carl Froelich

Daniel Kothenschulte *Einführung und Musikbegleitung*

Samstag 07.06.2008 20:00

Olivier Messiaen zum 100.
Internationale Orchester 5 |
Philharmonie für Einsteiger 6

**Königliches Concertgebouworchester
Amsterdam**

Myung-Whun Chung *Dirigent*

Olivier Messiaen

L'Ascension. Quatre méditations symphoniques

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 6 A-Dur WAB 106

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 08.06.2008 11:00

Kölner Chorkonzerte 6

Gesangssolisten

Gürzenich Kinder- und Jugendchor

Kölner Kurrende

Gürzenich-Chor Köln

Gürzenich-Orchester Köln

Michael Reif *Dirigent*

Zoltán Kodály

Psalmus hungaricus op. 13
für Tenor, Chor und Orchester

Franz Liszt

Missa solennis zur Erweihung der Basilika in Gran
für Soli, Chor und Orchester »Graner Messe«

Arbeitskreis Kölner Chöre gemeinsam mit
KölnMusik

Donnerstag 12.06.2008 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln

Douglas Boyd *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit dem
Gürzenich-Orchester Köln

Ihr nächstes Abonnement-Konzert**Samstag 14.06.2008 20:00**

Deutschlandfunk Extra 6
Rundfunk-Sinfonieorchester
in der Kölner Philharmonie

Michaela Kaune *Sopran*

hr-Sinfonieorchester
Paavo Järvi *Dirigent*

Gustav Mahler / Benjamin Britten
What the Wild Flowers tell me
Bearbeitung des 2. Satzes aus der Sinfonie Nr. 3
d-Moll
für kleines Orchester

Alban Berg
Fünf Orchesterlieder nach Ansichtskartentexten
von Peter Altenberg op. 4
für mittlere Stimme und Orchester

Richard Strauss
Freundliche Vision op. 48, 1

Das Rosenband op. 36, 1

Zueignung op. 10, 1

u. a.

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik

Sonntag 22.06.2008 20:00

Alban Berg Quartett zum Abschied
Quartetto 6

Elisabeth Leonskaja *Klavier*
Heinrich Schiff *Violoncello*
Alois Posch *Kontrabass*

Alban Berg Quartett

Franz Schubert
Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello
und Kontrabass
A-Dur op. posth. 114 D 667 »Die Forelle«

Streichquintett C-Dur op. posth. 163 D 956
für zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Donnerstag 22.05.2008 20:00

Fronleichnam

Orgel 4
Olivier Messiaen zum 100.

Hans Ola Ericsson *Orgel*

Olivier Messiaen
Livre du Saint Sacrement (1984)
für Orgel

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Claus Lange S. 7
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Matthias Pintscher L'Espace dernier

Sonntag 18.05.2008 20:00

Anu Komsí *Sopran*
Alexandra Lubchansky *Sopran*
Barbara Zechmeister *Sopran*
Claudia Mahnke *Mezzosopran*
Peter Marsh *Tenor*
Ashley Holland *Bassbariton*
Isabell Menke *Sprecherin (La Femme)*
Christoph Waltz *Sprecher (L'Homme)*

SWR Vokalensemble Stuttgart
Frankfurter Museumsorchester
Paolo Carignani *Dirigent*
Christian Cluxen *Live-Elektronik*

Matthias Pintscher
L'Espace dernier
Musiktheater en quatre parties sur des textes et images
autour de l'œuvre et de la vie d'Arthur Rimbaud
Konzertante Aufführung

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln

Philharmonie
Hotline

0221/280 280

www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
koelnticket.de

KölnMusik gemeinsam mit der Oper Frankfurt
€ 25,- zzgl. Vorverkaufsgebühr